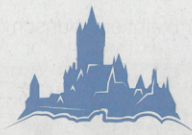


nten Sie auf
ses Symbol
nseren
gaben und
ecken
Mehrwerte
der
PER.plus-App!

Cochem Zell



AM WOCHENENDE

Ihr Opel-Partner
in Mayen!

SURTI
1898 1911 1975

Koblenzer Straße 168
56727 Mayen
Tel.: 02651/9595-0

14. Oktober 2017 • Woche 41

VG Cochem, VG Kaisersesch, VG Ulmen, VG Zell

2. Jahrgang • Auflage 29 551

der Region
Lutzerath Appell“
Stichwahl

HEM. In der Ver-
gemeinde Cochem
es noch einmal
end: Wer wird neue
rmeisterin/neuer
rmeister? Stephanie
asar-Schäfer oder
ang Lambert? Kurz
der Stichwahl am
gen Sonntag hat
em-Zell AM WO-
ENDE die beiden
daten noch einmal
gt. Deren „letzte
!“ an die Wählerin-
und Wähler gibt es
seite 2.

Hasenpest
abgewiesen

HEM-ZELL. Bei einem
asen aus dem Jagd-
Lutzerath wurde der
er der Hasenpest
(ämie) nachgewie-
Von Tularämie wer-
vorrangig Hasen, Ka-
an oder Nagetiere
fen. Es sich um eine
pflichtige Tierkrank-
Wer ein sichtlich auf-
es varendes
antdeckt, sollte dies
Veterinäramt der
verwendung melden.
werden weitere Maß-
en eingeleitet. Da ei-
bertragung auf Men-

Müllenbacher setzt zum Höhenflug an



Als Kai Wissel das erste Mal mit einem Gleitschirm hinter sich auf einem Hügel stand und starten sollte, da sagte ihm sein Kopf: „Das tut gleich weh...“ Trotzdem überwand sich der Müllenbacher - und glitt mittenrein in ein neues Abenteuer. Seit vier Jahren schraubt er sich mit seinem Gleitschirm in Schwindel erregende Höhen. Der 30-Jäh-

rige genießt das. Sein Job bei der Luftwaffe bindet ihn allzu oft an den Computer. Fliegen in 1 800 Metern Höhe ist für ihn „ein guter Ausgleich“. Gute Fluggebiete findet er zu genüge in der Region. Der Bremmer Calmont oder der Aussichtspunkt in Lasserg gehören zu seinen liebsten Geländen. Doch auch in seinen Urlauben geht er ger-

ne in die Luft - so wie hier vor wenigen Tagen in Armenien. Die Reisen erweitern den Horizont im mehrfachen Sinne. Die Faszination Fliegen begleitet ihn mit allen Höhen und Tiefen. Denn nicht immer ist die Thermik seine beste Freundin. Mehr dazu auf Seite 3.
Foto: Jochen Henrichs, Air-Touch.de

14. Oktober 2017 • Seite 3

Die Seite 3

Reportage AM WOCHENENDE

Ein Traum: den Wolken so nahe

Eifeler hat Hobby mit Höhen und Tiefen / In 1800 Metern Höhe immer der Thermik nach

MÜLLENBACH. -kat- Im Juni hat Kai Wissel seinen ersten „100er“ geknackt. Einmal von Klüsserath bis Montabaur mit dem Gleitschirm, immer den Wolken nach und mit Blick auf Wetter und Thermik. Einmal abheben und sich tragen lassen, 104 Kilometer weit und bis zu 1 800 Meter hoch.

Mehr als vier Stunden betrachtete der Müllenbacher die Region aus der Vogelperspektive. „Mit 1100 Metern über Montabaur wäre bestimmt auch noch mehr drin gewesen, aber ich wollte auch noch einigermaßen zeitnah wieder Zuhause sein“, schreibt er später scherzhaft in seinen Flugbericht, den er mit Gleichgesinnten im Internet teilt. Die gratulieren prompt:

„Unglaublich... - meinen herzlichsten Glückwunsch!“, schreibt dort einer, „super-spitzenmäßiger Flug“ ein anderer.

Erst vier Jahre ist es her, dass der Eifeler in Tirol auf einem Übungshang stand und für Sekundenbruchteile um seine Gesundheit bangte, bevor er startete. Seitdem ist das ambitionierte Hobby oft ein Ausgleich zu seinem Beruf. Ausbildung und Studium absolvierte er als Technischer Offizier bei der Luftwaffe in München. Die Nähe zu den Alpen begünstigt auch seine bis dahin liebsten Hobbys - das Wandern und Klettern. Bei einem Ausflug in den Bergen hatte Wissel ein Schlüsselerelebnis: „Ich sah einen Gleitschirmflieger unter mir und dachte er landet gleich, aber dann schraubte



er sich wieder in die Höhe, das fand ich faszinierend“, erinnert sich der Soldat. Nachdem er seine Masterarbeit geschrieben hatte, meldete er sich in einer Flugschule an. Nach den ersten Versuchen vom kleinen Übungshang ging es dort schnell höher hinauf. Mindestens 40 Höhenflüge sind nötig, um einen Luftfahrerschein zu bekommen, davon müssen mindestens 20 den Flieger über 500 Meter tragen. Neben der Praxis heißt es Theorie büffeln. „Man bewegt sich ja wie im Straßenverkehr, nur eine Stufe höher“, erklärt Wissel.

Rund ein Jahr brauchte er, um die geforderten Flüge vorweisen und die Prüfung ablegen zu können - auch weil der Sport extrem wetterabhängig ist. Seine Umwelt, sagt der Müllenbacher, beobachtet er daher stets mit den Augen eines Gleitschirmfliegers. Wie fliegen die Vögel? Wie sehen die Wolken aus? Wie

verhalten sich die Windkraftanlagen? Das sind Fragen, die Wissel in seine Betrachtung mit einbezieht. Bis auf die letzten Minuten vor dem Start beobachtet er die Natur genau. „Das Wetter wird am Startplatz gemacht“, sagt er. Ist das Wetter gut, geht's los.

Ungeplante Landungen

Nicht immer ist die Thermik die beste Freundin der Gleitschirmflieger. „Von einem Berg abgleiten, geht oft“, berichtet der Eifeler. Die Kunst ist es aber, Thermikschläuche zu finden, um sich in die Höhe zu schrauben - und das teilweise über Stunden. So wie bei Wissels Flug nach Montabaur. Da klappte es nahezu perfekt. Zwischendurch fand der Flieger sogar Zeit, sein Brot zu essen und Freunden übers Handy zu schreiben. „Mach weiter“, feuerten die ihn an.

Nicht immer bringt ihn die Thermik jedoch ans gewünschte Ziel. Das abenteuerlichste Ende fand beispielsweise ein Flug 2014 am Gardasee. „Am Mittwoch frisch dort der Wind auf, das weiß eigentlich jeder“, schmunzelt Wissel bis heute über seinen Anfängerfehler. Der Wind zwang ihn schließlich zur Landung - im Innenhof eines Hotels. Für die Ferngäste war es eine Attraktion. Sie standen auf den Balkonen und genossen das Schauspiel, während der Müllenbacher erst einmal tief durchatmete

und sich freute, dass er es heil nach unten geschafft hatte.

Auch einer seiner ersten Flüge nach der Prüfung glückte nicht ganz so wie geplant. Da landete er schließlich in einer Hecke. Er blieb unverletzt, musste sich jedoch zunächst einmal beim Hausbesitzer des benachbarten Grundstücks eine Säge leihen, um seinen Gleitschirm zu befreien. Noch während der Arbeiten sah er einen Rettungshubschrauber über sich kreisen. Offenbar hatte ihn jemand bei der unsanften Landung beobachtet, ihn dann aus den Augen verloren und sicherheitshalber die Rettungskräfte alarmiert. Das war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu ändern. Heute würde Wissel sich nach einer ähnlichen Aktion direkt selbst via Notruf melden und durchgeben, dass alles in Ordnung sei, betont der Gleitschirmflieger.

Perfekter Ausgleich

Ganz ausschließen können Flieger solche Zwischenfälle natürlich nie. Aber mit jedem Flug wächst die Erfahrung. „Beim Thema Sicherheit kommt es am meisten auf den Piloten an“, sagt der 30-Jährige. Der müsse lernen, Wind, Wetter und Umgebung richtig einzuschätzen, seine Ausrüstung zu kennen und die Kontrolle zu bewahren. Dann glücke der Flug und bringe Freude. „Fliegen ist ein guter Ausgleich“, erzählt



Selbst mit Schloss: Nicht nur er ist beliebtes Fotomotiv. Während seiner Flüge findet Wissel immer wieder Zeit, die Schönheiten um sich herum im Bild festzuhalten, hier: Schloss Neuschwanstein. Foto: Kai Wissel / Jochen Henrichs, Air-Touch.de / Hommes

er. In seinem Beruf arbeite er sehr viel am PC. Wenn Wind und Gleitschirm ihn an den Rand der Wolken tragen, dann sei das für ihn „eine gute Stressbewältigung“. Daher versucht Kai Wissel auch so oft wie möglich abzuheben. Da er inzwischen in Erndtebrück stationiert ist, seine Freundin in Stuttgart lebt und er selbst den Kontakt zur Heimat hält, sitzt er jedoch auch oft im Auto hinterm Steuer. Im Kofferraum ist aber - für alle Fälle - immer seine Flugausrüstung mit dabei. Sind die Bedingungen optimal, lenkt er den Pkw auch gerne mal zu einem nahen Startplatz und tauscht Auto- gegen Gleitschirmsitz. Und ist im Sie-

gerland gutes Flugwetter vorausgesetzt, hat er keine Scheu für sein ambitioniertes Hobby einen halben Tag Urlaub einzureichen. Zu seinen liebsten Geländen gehören allerdings der Bremmer Calmont und der Aussichtspunkt Kuppchen in Lasserg. Ein Grund, warum er seit zwei Jahren dem Verein „Drachen und Gleitschirmfliegerfreunde Rhein-Mosel-Lahn“ angehört und inzwischen auch deren zweiter Vorsitzender ist. Über 300 Mitglieder aus der Region Koblenz, Taus, Westerwald, Hunsrück und Eifel tauschen sich hier regelmäßig aus, planen gemeinsame Ausflüge und sorgen für die Instandhaltung der Landeplätze.

Gleichgesinnte findet Wissel zudem bei seinen Reisen, die ihn natürlich zu beliebten Fluggebieten führen. Mexiko, Portugal, Spanien - zumeist reist er über Weihnachten ins Warme. Erst vor wenigen Tagen kam er mit vielen Eindrücken von aus Armenien zurück. „Ich mag keinen Schnee“, bekannte er. Das wundert nicht, bringt doch schließlich vor allem warmes Wetter gute Thermik.

Scannen Sie mit unserer kostenlosen PAPER.plus-App bei ausgewähltem Lokalanzeiger/AM WOCHENENDE-Kanal das Bild dieses Artikels mit dem Icon und entdecken Sie tollen digitalen Mehrwert.

